

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 35

Rubrik: Gant

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das recht geſſentlich damit umgeht, der Unſchuld verführerische Fallſtriche zu legen; auch weh dem Leichtſinnigen, der durch ſchlüpfrige Worte, verbuhlte Blicke, freche Geberden nur etwas dazu beiträgt. Es wäre beyden beſer, nie geböhren zu ſeyn.

Paff! drrrrr!!! Der Blitz ſchlagt in eine nahe Eiche, der Wald dampft, Winde heulen, Bäume wanken, Blitze leuchten, wilder Regenguß rauſcht herunter, Waldſtröme brauſen, die Feuerglocke ertönt, die Erde kämpft im Aufruhr der Elemente. — Aleman raſt ſich auf, hüllt ſich in ſeinen Mantel, und ſchreitet vorwärts mitten durch Sturm und Ungewitter; ihm folgt ſein bebender Jöbling; mit der einen Hand hält er ſich an ſeinen Stock, mit der andern vertheidiget er ſeinen Hut gegen den Wind, der ihm die Haare von Zeit zu Zeit ins Geſicht wirft. So erreichen ſie mühsam eine Anhöhe, wo ſie unten in der Nähe ein Haus im vollen Brand erblicken. — Ach, ruft Aleman, zu Hilfe, zu Hilfe! jam ardet Ucalegon! beyde eilen dem Hügel herunter — — Gott im Himmel! welch ein Anblick! Sinnabertens Wohnhaus iſt ein Raub der Flammen, ſchon das halbe Gebäude iſt abgebrannt, nur noch ein Seitenflügel blieb verſchont; dort ſteht Sinnaberta in zerriſſnen Haaren, ringt ihre Hände, und heult mit markdurchdringender Stimme um Rettung und Hilfe. Unſer Tobias wirft ſich eilig in den Hofbrunnen, wälzt ſich einigemal herum, und ſtürzt ſich dann mitten durch die Glut, windet ſich die ſchon halb abgebrannte Treppe hinauf, und erreicht glücklich — — —

Die Fortſetzung folgt.

Gant.

Johann Gaugler, Meyer von Gempen. Vogt. Dorneck.